

Agonistik und Gymnastik im Altertum

Textdatenbank zum Thema Sport eröffnet neue Aspekte



Diskuswerfer

Mit Hilfe einer umfassenden Textsammlung, die die gesamte schriftliche Überlieferung der griechischen Antike berücksichtigt, kann bald ohne Schwierigkeiten nachgewiesen werden, daß sportlicher Wettkampf und Körperer-

tüchtigung zum Alltagsleben in der Antike gehörte. Um solche Ergebnisse präsentieren zu können, ist es notwendig, eine große Zahl von Hinweisen in verschiedensten Werken zu kombinieren. Eine umfassende Textdatenbank soll dabei die Arbeit des Forschers erleichtern.

Ein vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstütztes Projekt, das am Institut für Alte Geschichte unter der Leitung von Univ.-Prof.Dr. Ingomar Weiler und der Mitarbeit von Dr. Monika Lavrencic, Peter Mauritsch und Mag. Georg Doblhofer durchgeführt wird, hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, alle antiken Nachrichten zum Thema Sport nach Disziplinen geordnet in maschinenlesbarer Form zu sammeln und zu edieren.

Obwohl die Hinweise auf Sport in der antiken Literatur sehr verstreut sind, sind sie doch gleichzeitig allgegenwärtig, und zeigen, daß Sport in der antiken Gesellschaft eine bedeutende Rolle gespielt hat; anders sind die vielen Hinweise, Vergleiche und Beispiele aus dem Bereich des Sports in der antiken Literatur nicht zu erklären; sie ziehen sich von astrologischen Abhandlungen über medizinische Schriften bis zu philosophischen Traktaten.

Der fachübergreifende Aspekt dieser Quellendokumentation soll in weiterer Folge durch die Einbeziehung von Epigraphik (Inschriftenkunde), Papyrologie, Numismatik (Münzkunde) und Archäologie garantiert werden. Zur Zeit befindet sich der erste Teilband zur Disziplin Diskuswurf bereits in Druck. (Su)

Forschen, Vermitteln, Dokumentieren

Das Franz-Nabl-Institut für Literaturforschung

Ein frischer Wind weht im Forschungsbereich "Österreichische Literatur". Einen würdigen Abschluß fanden am 20.6.88 Verhandlungen von "Bund" und "Land" mit der Unterzeichnung eines Vertrags über die Einrichtung des Franz-Nabl-Instituts für Literaturforschung. Schon 1978 wurde am Institut für Germanistik der Karl-Franzens-Universität Graz eine Franz-Nabl-Arbeitsgruppe gebildet, die die Gründung eines Nabl-Instituts vorbereitete und im Jänner 1978 ein Franz-Nabl Symposium veranstaltete. Mit dieser neuen Institution kann nun nicht nur der Forschungsbetrieb des Instituts für Germanistik ausgeweitet und neu akzentuiert werden, sondern es erfolgt damit auch eine wesentliche Bereicherung der Literaturstadt Graz.

"Das Franz Nabl-Institut soll", wie der neubestellte Leiter Univ.-Doz.Dr. Ger-

hard Melzer anmerkt, "kein verstaubtes Museum werden, sondern als lebendiges Gedächtnis des Literaturgeschehens in der Steiermark fungieren. Dokumentation, Erforschung und Vermittlung sind demnach die drei wesentlichen Arbeitsschwerpunkte". So ist unter anderem die Sichtung und Aufarbeitung bestehender Nachlässe der heimischen Literatur geplant. Eine Sammlung von Nachlässen, Autographen und Briefen etc. zeitgenössischer Autoren soll angelegt und ein Archiv zum literarischen Leben in der Steiermark soll aufgebaut werden. Die literaturhistorische Forschung wird in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Germanistik erfolgen. Nicht zuletzt sollen Veranstaltungen, Publikationen und intensive Öffentlichkeitsarbeit die Aktivitäten abrunden.

Untergebracht ist das Franz-Nabl-Institut in der Humboldtstraße 9. Neben

dem Leiter sind dort noch Univ.-Ass.Dr. Gerhard Fuchs als Mitarbeiter und Frau Dagmar Fötsch als Sekretärin beschäftigt. Zur Zeit wird gerade das Symposium "'Trans-Garde' - 30 Jahre Literatur aus dem Forum Stadtpark" vorbereitet, das am 24. und 25. Oktober 1990 im Rahmen des "steirischen Herbstes" stattfinden wird.

Schließlich wurden auch schon Originalmanuskripte von namhaften einheimischen Autoren wie Wolfgang Bauer, Reinhard P. Gruber, Julian Schutting, Barbara Frischmuth, Wilhelm Muster, Gert F. Jonke, Walter Grund, Lucas Cejpek u.a. zum Aufbau eines Spezialarchivs angekauft. Außerdem wird an der Herausgabe einer Materialienreihe zu österreichischen Autoren gearbeitet. Im Frühjahr 1991 soll der erste Band über Alfred Kolleritsch erscheinen. (Su)